

Auch bei der Tischgemeinschaft von Heidi Moosmann (4. v. l.) steht neben dem Kochen das gemütliche Beisammensein im Zentrum.

Gemeinsam zu Tisch

Füreinander kochen, miteinander essen und diskutieren: Die vom Verein Tavolata gegründeten Tischgemeinschaften bringen Menschen zusammen – auch in der Region Basel.

In geselliger Runde isst es sich bekanntlich am besten. Genau diesem Grundgedanken folgen die regelmässigen Treffen der über 500 Tavolatas in der ganzen Schweiz. Die Anfänge der Tavolata gehen auf das Jahr 2010 zurück, als sie vom Migros-Kulturprozent initiiert und aufgebaut wurde. Ende 2022 wurde der Verein Tavolata gegründet, der seither die Angebote des Tavolata-Netzwerks eigenständig weiterführt.

Gesellige Tafelrunden

Der italienische Begriff Tavolata bedeutet übersetzt Tafelrunde und bezeichnet eine Gruppe von Menschen, die sich zum gemeinsamen Kochen, Essen und gemütlichen Beisammensein trifft. Die Tischgruppen sind selbstorganisiert und können von allen Interessierten gegründet werden. In der Regel treffen sich die Tischgemeinschaften ein- bis zweimal im Monat. Aufnahmekriterien für eine Tavolata gibt es eigentlich keine. Freude am Kochen, Offenheit für neue Kontakte und eine gewisse Geselligkeit sind sicher gute

Eigenschaften, die neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitbringen sollten.

Auch in der Region Basel existieren solche Tafelrunden. Am 25. März findet im Restaurant Seegarten im Park im Grünen in Münchenstein eine Informationsveranstaltung dazu statt. Interessierte erhalten dort Inputs und Tipps zur Gründung und Durchführung einer eigenen Tavolata. Projektverantwortliche und Gründungsmitglieder einer bereits bestehenden Gruppe erzählen von ihren Erfahrungen und unterstützen die Initiantinnen und Initianten beim Aufbau lokaler Tischgruppen und Netzwerke.

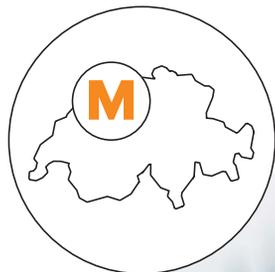
Text: Luzia Schmid

Die Veranstaltung vom 25. März um 13.30 Uhr im Restaurant Seegarten ist kostenlos und wird mit einem kleinen Zvieri abgerundet. Anmeldung bis 13. März an: info@tavolata.ch oder Tel. 076 319 96 96

Tavolata-Spielregeln

So funktioniert

1. Wir organisieren uns selbst.
2. Wir treffen uns regelmässig.
3. Wir treffen verbindliche Abmachungen in unserer Gruppe.
4. Wir essen ausgewogen und genussvoll.
5. Wir teilen uns Arbeiten und Kosten und sorgen dafür, dass Geben und Nehmen ausgeglichen sind.
6. Wir verfolgen keine kommerziellen Interessen.
7. Wir bestimmen eine Kontaktperson zum Tavolata-Netzwerk.



Bereit, ins Publikum geworfen zu werden: «Mimösli» auf einem Waggis-Wagen am Basler Cortège

Der Frühlingsbote, der den Winter vertreibt

Mimosen – viele von uns denken dabei zuerst an einen zartbesaiteten, etwas empfindlichen Menschen. In Basel ist das anders: Da lassen die «Mimösli» vor allem die Herzen der Frauen während der Fasnachtszeit höherschlagen.

Text und Bilder: Luzia Schmid

Es sind die kleinen, gelb leuchtenden Sträusschen, die an der Basler Fasnacht jeweils in riesigen Mengen verschenkt werden und die Damen – und manchmal auch Herren – am Strassenrand verzaubern. Die «Mimösli», wie sie liebevoll genannt werden, gehören zu den «drey scheenschte Dääg» wie die Waggis, die Röppli und die Cliquen. Wenn die Waggis-Wagen am Cortège durch die Strassen ziehen, leuchtet hier und dort die gelbe Farbenpracht. Neben Orangen und Süßigkeiten werfen die Fasnächtler jeweils auch diese lieblichen Blumensträusschen ins Publikum.

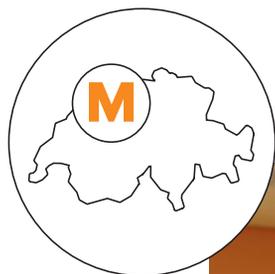
Es gehört zum Brauch, als Zuschauerin oder Zuschauer möglichst viele Blumen zu sammeln. Doch ganz so lieblich geht das

*Leuchtend gelb,
betörender Duft
und zartbesaitet*

dann doch nicht immer über die Bühne. Denn es gehört ebenso dazu, dass die Menschen am Strassenrand mit Röppli gestopft werden – je lauter sie rufen, oder auch wenn sie keine Fasnachtsplakette angesteckt haben. Und hier kommen wieder die «Mimösli» ins Spiel. Wer gestopft – also mit Röppli beschossen – wurde, wird meist als Wiedergutmachung mit einem Sträusschen gelber Frühlingsboten beschenkt.

Ein Blickfang im Blumenstrauss

Auch Barbara Bohlhalter erhielt am Cortège schon ein Mimosensträusschen. «Ich habe mich riesig gefreut», sagt die Teamleiterin Blumen und Kundendienst in der Migros Laufen. «Ich finde es beeindruckend, wel-



Hat mit den «Mimösli» momentan alle Hände voll zu tun: Barbara Bohlhalter, Teamleiterin Blumen in der Migros Laufen



«Mimosen künden den Frühling an und vertreiben den Winter – wie die Basler Fasnacht.»

Barbara Bohlhalter,
Teamleiterin Blumen

chen Aufwand die Cliques jeweils betreiben, um ihre Kostüme zu gestalten und die Wagen mit Blumen zu schmücken.»

Die Mimosen begleiten Bohlhalter momentan vor allem in ihrem Arbeitsalltag. Zusammen mit ihren Kolleginnen bindet sie wunderschöne Blumensträuße und Gestecke mit den leuchtenden Frühlingsboten. Denn wenn es bei uns oft noch kalt und kahl ist, blühen die kleinen, runden Blütenköpfchen im Süden bereits. Vor allem an der Côte d'Azur und an der italienischen Riviera sieht man von Januar bis März die gelbe Blütenpracht. «Bei uns künden Mimosen den Frühling an und vertreiben den Winter – wie die Basler Fasnacht», sagt Barbara Bohlhalter.

Als Schnittblume unbedenklich

Die gelben Mimosen – oder auch falschen Mimosen – sind eigentlich keine Blumen, sondern die Blüten einer niederstammigen Akazienart und gehören somit zu den Gehölzen. Wie die Schmetterlingsblütler sind sie Mitglieder der grossen Familie der Hülsenfrüchtler. Weil sich die Pflanze durch Samen, Früchte oder Pflanzenteile

unkontrolliert in der Natur verbreiten und einheimische Pflanzen verdrängen kann, gilt sie in der Schweiz als invasiver Neophyt und darf nicht angepflanzt werden. «Als Schnittblume hingegen ist sie kein Problem, denn geschnitten kann sie sich nicht vermehren. Somit dürfen wir sie verkaufen», erklärt die Migros-Floristin. Der Begriff mimosenhaft stammt übrigens von der echten Mimose. Diese ist sehr sensibel und reagiert bereits auf äusserst sanfte Berührungen. Binnen Sekunden faltet sie ihre Blätter zusammen.

Hoffen auf den Frühling

Doch zurück zur Basler Fasnacht: Bald schon fliegen die zartduftenden, gelben Sträußchen wieder den Zuschauerinnen und Zuschauern am Cortège zu und lassen auf einen baldigen Frühling hoffen. Viel Glück also, vom 10. bis zum 12. März, an den «drey scheenschte Dääg!»

Und wer sich gern selbst einen schönen Strauss mit Mimosen kaufen möchte, findet sie in den Blumenabteilungen der Migros Basel.



Künden den Frühling an: vom Laufener Blumen-Team gebundene Sträuße und Gestecke

Sitzung Genossenschaftsrat

Gemeinsam vorwärtsgehen

Der Genossenschaftsrat der Migros Basel traf sich am 4. Februar zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr. Geschäftsleiterin Anita Weckherlin warf dabei einen Blick zurück auf eine «bewegte Zeit». Sie nahm Bezug auf die Lancierung der Supermarkt AG und betonte, wie wichtig es für die Migros sei, sich künftig auf ihr Kerngeschäft zu fokussieren. «Die neue Strategie wird uns in den kommenden Jahren stark beschäftigen.» Als Beispiele nannte sie die Revitalisierung der Läden, die Erweiterung des Filialnetzes oder auch den Ausbau der Produktion in der Betriebszentrale in Münchenstein.

«Wir sind auf gutem Weg, wie die kürzlich neu eröffneten Filialen in Bubendorf und im Lehenmattquartier in Basel zeigen.» Die Migros Basel könne sich aber auch mit ihren lokalen Produkten profilieren. «Schöne Beispiele dafür sind das FCB-Fondue oder das Zolliwüristli», sagte sie.

Der Präsident der Verwaltung, Miguel Serrano, sprach den Anwesenden ganz im Sinn des 100-Jahr-Jubiläums der Migros ein grosses Merci aus. «Es stehen viele Projekte an, die wir gemeinsam erfolgreich umsetzen wollen», sagte er. Lukas Sommer, Leiter Supermärkte und Geschäftsleitungsmitglied, zeigte zum Schluss auf, wie die Migros Basel die neue Strategie umsetzen will, um auch künftig auf Erfolgskurs zu bleiben.